DARMSTÄDTER ECHO Dienstag, 21. März 2023 Preis: 2,80 Euro

„Der Sprit ist leer“

Die Skulptur „Out of Petrol“ von Georg Wolg mahnt im Schlossgraben an das Ende der fossilen Energien

Von Sibylle Maxheimer

DARMSTADT. Unterhalb der Bastion thront nun im Schlossgraben die über vier Meter hohe Skulptur „Out of Petrol“ – drei zusammengehörende Stelen aus insgesamt 75 ausgedienten Armee-Benzin-Kanistern. Ein rund 2,5 Tonnen schweres Werk des Stahlbildhauers Wolf, der es 2021 geschaffen hat. Der scheidende TU-Kanzler Dr. Manfred Efinger hat die Skulptur für die Technische Universität gekauft und sie jetzt der Öffentlichkeit übergeben.

Wolf setzt damit inmitten der Wissenschaftsstadt Darmstadt ein monumentales Zeichen zum Thema Energieverknappung. „Out of Petrol“ solle als Denkanstoß dienen, verbunden mit der Frage „Wie gestalten wir die Welt von morgen?“, so der Stahlbildhauer, der auf den „Schrottplätzen dieser Welt immer auf der Suche nach geschichtsträchtigen Hinterlassenschaften der Technikgesellschaft unterwegs ist. Die Treibstoffkanister seien von der Bundeswehr und der US-Armee und „mit Geschichten aufgeladen“.

Die drei Stelen bestehen aus querliegend-gestapelten Benzin-Kanister deren Verschlüsse offen stehen: „Ohne Zweifel: da ist nichts mehr drin, kein Tropfen“, sagt Wolf. Sie erinnern an Totempfähle zur Anbetung des ‚heiligen Stoffs‘, um den die letzten Kriege geführt werden. Zeugen eines vergangenen Zeitalters.

Aus 75 ausgedienten Armee-Benzinkanistern hat der Künstler Georg Wolg einen Denkanstoß zum Thema Energie geschaffen. Das Kunstwerk, das die TU gekauft hat, wurde jetzt im Schlossgraben der Öffentlichkeit übergeben. Foto: Guido Schiek

Innerhalb Wolfs Arbeit gehören sie zur Werk-Reihe „Die Erben des Prometheus“, in der sich der Künstler seit 2021 mit dem Ende der Eisenzeit auseinandersetzt. Die Skulptur soll den Diskurs über den Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten im öffentlichen Raum anregen, und dem Protest Ausdruck verleihen.

Bei der Einweihung war auch TU-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter F. Pelz vom Institut für Fluidsystemtechnik anwesend, der wie die anderen Experten der TU für den Künstler Wolf als Hoffnungsträger besonders wichtig sind, denn sie betrieben Grundlagenforschung, suchten nach technischen Lösungen.

In Kontrast zur Renaissance- und Barock-Architektur des großherzoglichen Schlosses, werde die kritische Aussage der drei Stelen aus ausgemusterten Treibstoffkanistern umso deutlicher. Wolf: „Der Sprit ist leer. Vorbei die Herrlichkeit des technischen Feuers.“